

Betrifft: Kleieverteilung.

Ich hoffe in den nächsten Tagen einige Waggons Kleie zu bekommen. Um für dringende Fälle dieses Futtermittel allen Viehbesitzern zugänglich zu machen, werde ich jeder Gemeinde 10 Zentner überweisen. Hieraus können dann die in den Gemeinde hervortretenden dringenden Bedürfnisse, bei kaltherden Kühen, lammenden Ziegen usw., befriedigt werden.

Langenschwalbach, den 9. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Ich habe die Mitteilung erhalten, daß in einzelnen Gemeinden Familien unterstützt werden, die nicht bedürftig sind. Ich muß mich natürlich auf das Gutachten der Herren Bürgermeister verlassen. Ich ersuche aber, die Verhältnisse der augenblicklich unterstützten Familien nachzuprüfen, am besten in Verbindung mit der Gemeindevertretung oder einer von dieser zu wählenden Kommission und mir umgehend von dem Ergebnis der Untersuchung Mitteilung zu machen.

Langenschwalbach, den 10. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

In einem Kreise der Monarchie ist im Hinblick auf eine vielleicht zu erwartende Knappheit an Gummi, das für die Radbereifung unserer Militärkraftfahrzeuge unbedingt erforderlich ist, eine Sammlung von Gummi vorgenommen worden. Die Sammlung umfaßte namentlich alte Fahrrad Gummireifen u. Schläuche alte verbrauchte Gummischuhe und dergl. Sie hatte das Ergebnis, daß rund 35 Zentner Gummi zusammen kamen. Da nach sachverständigen Gutachten die alten Gummigegegenstände wieder zu neuen Sachen verarbeitet werden können, ersuche ich Eure Hochwohlgeboren ergebenst, in den Kreisen Ihres Bezirks eine gleiche Sammlung zu veranstalten. In ähnlicher Weise, wie bei der Reichswollwoche werden bei der Sammeltätigkeit Lehrer, Schüler und Schülerinnen eine erprobliche Tätigkeit enthalten können. Im Einvernehmen mit dem Herrn Kultusminister ersuche ich deshalb, sich der Mitwirkung dieser Kräfte in erster Linie zu bedienen.

Berlin, den 21. März 1915.

Der Minister des Innern.

gez.: v. Doebl.

Ich bitte die Herren Bürgermeister nach Rücksprache mit den Herrn Lehrern für die Sammlung tätig zu sein und die Gegenstände bis zum 28. April mir einzusenden unter Angabe des Gewichtes.

Langenschwalbach, den 6. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung

Die militärischen Beurlaubungen erfolgen unter folgenden Bedingungen:

„Der Beurlaubte hat sich sofort nach Eintreffen bei dem zuständigen Bürgermeister oder Gemeindevorsteher zu melden und ist ausdrücklich angewiesen, während des erteilten Urlaubs nach Fertigstellung der eigenen Arbeiten auf Erfordern der Verwaltungs- oder Gemeindebehörden auch bei der Frühjahrsbestellung solchen Fremden Grundbesitzes tatkräftig mitzuwirken, dessen Besitzer im Felde stehen oder aus dienstlichen Gründen nicht zur Feldarbeit beurlaubt werden konnten.“

Ich ersuche mir Anzeige zu machen, wenn Urlauber sich in der Bestellung ihres Feldes oder der Hülfsleistung lässig zeigen. Ich werde dann die Aufhebung des Urlaubs telegraphisch herbeiführen.

Langenschwalbach, den 25. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 11. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Yser-Kanal bei Boesela, südlich von Drie-Grachten, nahmen wir 3 von Belgiern besetzte Gehöfte und machten dabei 1 Offizier, 40 Mann zu Gefangenen. Bei kleinen Vorstößen gegen die Encere-Höhe bei Albert nahmen wir 50 Fran-

zosen gefangen. Im Westteil der Argonnen mißglückte ein französischer Angriff.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen erst gegen Abend an Heftigkeit zu. Im Waldbgelände nördlich der Combres-Höhe versammelten die Franzosen starke Kräfte zu einem neuen Versuch, unsere Höhenstellung zu nehmen. Der Angriff kam erst heute früh zur Ausführung und scheiterte gänzlich; die Höhenstellung ist ganz in unserem Besitz. Südwestlich von Mülh fanden die Nacht heftige Nahkämpfe statt, die zu unseren Gunsten entschieden wurden. Bei einem starken aber erfolglosen französischen Angriff nördlich Tilly hatten die Franzosen sehr schwere Verluste.

In den gestrigen Kämpfen im Priesterwalde nahmen wir dem Feinde 4 Maschinengewehre ab. Die anschließenden sehr erbitterten Nachtkämpfe blieben für uns erfolgreich.

Die sehr schweren Verluste der Franzosen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel lassen sich noch nicht annähernd schätzen. Allein zwischen Seloise- und Lamorville-Walde zählten unsere Truppen 700, an einer kleinen Stelle nördlich Regneville 500 französische Leichen. Wir machten 11 französische Offiziere, 804 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Ein infolge zerschossener Trosse abgetriebener deutscher Fesselballon ist nicht, wie die Franzosen angeben, in ihre Linien getrieben, sondern wohlbehalten bei Mörchingen gelandet und geborgen. In den Vogesen schloß Schneesturm eine größere Gefechtstätigkeit aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Mariampol und Kalwarja sowie bei Klimki an der Sztwa wurden russische Angriffe abgeschlagen. Aus einem Ort bei Bromierz, westlich von Plonsk, wurden die Russen hinausgeworfen, dabei 80 Mann gefangen und 3 Maschinengewehre erbeutet. In Polen und südlich der Weichsel unterhielten die Russen die ganze Nacht hindurch ein lebhaftes Infanterie- und Artilleriefener.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 12. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen scheiterten kleinere französische Teilangriffe. Zwischen Maas und Mosel war der Sonntag verhältnismäßig ruhig. Erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combresstellung an. Nach zweistündigem Gefecht war der Angriff abgeschlagen. Im Walde von Mülh, an dem Priesterwalde fanden tagsüber örtlich beschränkte Nahkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut einsetzender Angriff wurde abgewiesen.

In Erwiderung des am 2. April erfolgten Bombenabwurfs durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Mülheim, bei dem 3 Frauen getötet worden sind, wurde Nancy, der Hauptort der Befestigungsgruppe gleichen Namens, von uns ausgiebig mit Bomben belegt. Nach Aussagen französischer Offiziere sind die Kathedralen Notre Dame in Paris und Troyes, sowie hervorragende Staatsgebäude, wie Staatsbibliothek, Kunstgebäude, Invalidengebäude, Louvre usw. mit militärischen Einrichtungen, wie Scheinwerfer, drahtlose Stationen, Maschinengewehren versehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Vorstoß von Mariampol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen 9 Offiziere, 1350 Mann sowie 4 Maschinengewehre ab. Nordöstlich Lomza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht platzten, sondern erstickende Gase entwickelten.

Die in der Presse amtlich gemeldete Verstümmelung eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grob und hinterlistig keiner weiteren Erläuterung.

London, 10. April. (Nichtamtlich Wolff-Tele.) Die "Times" meldet aus Washington: Die Londoner Agentur (der Associated Press?) telegraphierte am Dienstag, daß angesichts der russischen Erfolge in den Karpaten die Frühlingsoffensive der Verbündeten im Westen aufgegeben werde. Als Ursache werde der Wunsch der Engländer und Amerikaner, Leben zu schonen, angegeben. — Die "Washington Post" bemerkt hierzu: Das ist ein Beweis für die britische Selbstsucht. Die Briten versuchen, die Verbündeten für sie die Kasanien aus dem Feuer holen zu lassen. Sie kneifen bei den Dardanellen und in Frankreich und sind anscheinend nur bemüht, ihre Rüste zu bewachen sowie diplomatische Noten abzugeben. Selbst die "New York Times" sieht sich einem Rätsel gegenüber, obwohl sie meint, daß es vielleicht klug sei, den Russen die wichtigere Rolle zuzuteilen, da die Deutschen Zeit hätten, im Westen Vorbereitungen zutreffen.

Wien, 10. April. (Nichtamtlich Wolff-Tele.) Amtlich wird verlautbart: Im Waldgebiet kam es gestern auch in den Abschnitten des Uzjoker Passes zu heftiger Kämpfe. Die Truppen eroberten nördlich Tscholka eine seit dem 5. Febr. viel umstrittene und von den Russen hartnäckig verteidigte Höhenstellung. Ein Oberst und über tausend Mann wurden bei diesem Angriff gefangen und den Russen auch 15 Maschinengewehre entzogen. Im Oportale und im Quellgebiet des Stryscheiteren gleich heftige feindliche Angriffe an unseren und den deutschen Stellungen unter schweren Verlusten des Gegners. Der gestrige Tag brachte uns insgesamt 2150 Gefangene ein.

Bermischtes.

— Aus dem Kreise. Am 9. d. M. hielt Herr Lehrer Helwig in Hambach im Saale der Wirtschaft Algi in Oelen einen Vortrag über die Kriegsernährungsfrage. Redner, der den betr. Kursus in Frankfurt besucht hat, schilderte in einflussreicher Rede mit eindringlichen Worten die Nahrungsmittelverhältnisse in Deutschland und ermahnte seine zahlreich erschienenen Zuhörer zur größten Einfachheit und Sparsamkeit in der Lebenshaltung. An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte, in welcher ebenfalls noch manche Aufklärung gegeben wurde. Herr Helwig hat auch schon in Hambach, Nieder- u. Oberlibbach, Strinzmargarethä und Stedenroth Vorträge gehalten, die sich einer zahlreichen und aufmerksamen Zuhörerschaft seitens der Frauen und Männer der genannten Dörfer erfreuten. Ueber den Krieg als Wirtschaftskrieg und die durch denselben notwendige „Mobilmachung des Pfluges und des Pfluges“ gibt der Vortrag weitgehende Aufklärung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. d. Mts., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird am Bahnhof der bestellte Reis ausgeladen.

Langenschwalbach, den 12. April 1915.

Der Magistrat.

Wiederbeginn der Kleinkinderschule

Dienstag, den 13. April

Aufnahme neuer Kinder.

Die Vorstehende.

Wiesen-Verpachtung.

Die ehemals Greberl'schen Wiesen im Stahlsbrunnental sollen verpachtet werden. Angebote bis zum 15. d. Mts. erbeten.

Verwaltung

des kgl. Preuss. Bades Langenschwalbach.

Sämereien

in bekannter Güte, frisch eingetroffen.

Th. Menges, Samenhandlung,
gegenüber dem Stadthaus.

Didwurz

zu verkaufen bei

A. Petry.

40 Ztr. Heu

verkauft

Degenhardt,
Lindschied.

Gesucht für sofort:

Eine 5 Zimmer-
Wohnung

oder ein kleines Haus zum
Alleinbewohnen. Offerten unt.
Nr. 649 an den Verlag.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ja Dr. Varrables, die Zimmer sind vollständig bereit. Ja, bin sicher, daß Sie alles nach Belieben finden werden.“ sagte sie rasch, als sie die Tür des Zimmers öffnete, das demjenigen, in welchem der Oberst saß, gegenüberlag.

„Ich mußte nur eine Veränderung an den von Ihnen gewünschten Einrichtungen treffen; ich kann Sie unmöglich beide in demselben Schlafzimmer einquartieren.“

„Aber das war der wesentliche Teil der Abmachung, Frau Krance.“ sagte Herzog in unzufriedenem Tone.

„Ich kann nichts dafür, mein Herr.“ erwiderte die Hausfrau. „Das Dorf ist so überfüllt und es ist eine solche Nachfrage um gemietete Extrabettstellen gewesen, daß ich mir keine zwei kleinen verschaffen konnte, die statt des großen Bettes in das von Ihnen gewählte Schlafzimmer hineingegangen wären; und für die einzige andere Bettstelle, welche ich habe, die ebenfalls sehr groß ist, wäre absolut kein Raum. Herr Martin wird das Zimmer neben Ihnen bewohnen müssen, außer Sie ziehen es vor, sich anderswo umzusehen, obwohl ich nicht glaube, daß im Orte freie Wohnungen sind.“

„Hat das Zimmer, welches Sie für Herrn Martin vorschlagen, denselben Ausblick wie das meine?“ sagte Herzog nach einer Pause.

„Genau denselben, mein Herr; es geht auf unseren kleinen Garten, über den hinweg man auf das Grundstück von Ardmore sieht und einen kleinen Ausblick auf das Meer genießt.“ war die Antwort.

„Nun gut, wir müssen uns damit abfinden.“ sagte Herzog mit augenscheinlichem Widerwillen. „Sie können uns einen kleinen Imbiß herausschicken, und dann werden wir wahrscheinlich spazieren gehen.“

Sobald sie allein im Zimmer waren, kam Herzog auf Rivington zu und seine Hände auf seine Schultern legend, sah er ihm voll in die Augen.

„Ich glaube nicht, daß Sie so töricht sind, einen Vorteil aus dem Mißgriff bezüglich der Zimmer zu ziehen, mein Freund; aber wenn Sie wirklich etwas dergleichen planen, so vergessen Sie nicht, daß, wenn Sie damit Erfolg haben, mir heimlich zu entweichen, Ihr nächster Erfolg darin bestünde — aufgehängt zu werden.“ sagte er sanft.

„Weshalb spielen Sie beständig darauf an?“ erwiderte Rivington. „So lange mein Schlafzimmerfenster in Schutzweite des Ardmore-Terrains sind, haben Sie keinen Grund, zu brummen. Ich spiele um einen höheren Einsatz als Sie, das wissen Sie ja.“

Er schien zufrieden zu sein und schlug vor, die Stiege hinaufzugehen und das neue Arrangement in Augenschein zu nehmen, das so unerwartet seine Absicht durchkreuzt hatte. Nachdem er einen Blick in das Zimmer getan hatte, das ursprünglich zu ihrem beiderseitigen Gebrauch aussersehen gewesen, trat er in das nächste, ein etwas kleineres, das nicht so gut eingerichtet war.

Es war hauptsächlich das Fenster, das ihn interessierte und Rivington nicht weniger; denn unmittelbar darunter befand sich der schmale Hintergarten des Hauses, in dem sie waren, und jenseits desselben, durch eine Hecke getrennt, war ein reizender Ausblick auf wohlgepflegte Wiesen und Gesträuche, und ein großes modernes Landhaus schimmerte zwischen den Bäumen hervor. Rivington war entschlossen, Herzog diesmal zuvorkommen.

„Da, sehen Sie sich den Sitz unter dem Lindenbaum neben dem Springbrunnen an.“ flüsterte er. „Ich taxiere die Distanz auf hundertzwanzig Yards; wenn Lord Alphington dort sitzt, könnte ich ihn mit einer Jagdflinte mit größter Sicherheit wegpuzen... das heißt.“ fügte er zweifelnd hinzu, „wenn Sie die Absicht haben, mir Feuerwaffen anzuvertrauen.“

Herzog warf ihm einen seiner raschen Blicke zu.

„Wenn die Gelegenheit kommt, so werde ich schon eine Waffe für Sie finden — fürchten Sie nichts. Aber ich glaube kaum, daß es eine geräuschvolle sein wird, die Ihren angeblichen ärztlichen Hüter kompromittieren könnte. Sie scheinen in Gedanken seine Vordach schon unter dem Messer zu haben, mein werter Hauptmann; vielleicht wird es mir gelingen, eine Gelegenheit herbeizuführen, daß das Wirklichkeit werde.“

Für den Moment glaubte Herzog an ihn. Wie lange würde es ihm möglich sein, diesen Glauben zu erhalten?

So gingen sie, anscheinend in höchster Eintracht, in das Speisezimmer hinunter und nahmen die Mahlzeit ein, die Frau Krance für sie bereitet hatte.

Da drang eine geliebte Stimme an Rivingtons Ohr, und einen Augenblick später, als er zum Fenster hinausblickte, sah er die zierliche Gestalt seiner Janet den Pfad entlang gehen und durch die Gartentür auf der Straße verschwinden. Sie ging sehr rasch, wie unter dem Eindruck irgend einer Erregung.

(Fortsetzung folgt.)

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Todes- Anzeige.

In tiefem Schmerz machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Michel Wwe.

geb. Feucht

Bahnhofswirtin

wohlversehen mit den Tröstungen ihrer heiligen Religion, im 57. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Else und Helene Michel.

Langenschwalbach, den 12. April 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehaus aus statt; die feierlichen Exequien werden Donnerstag Vormittag 7 $\frac{1}{4}$ Uhr in der Notkirche abgehalten.

645

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Bundesrats hat am 15. d. Mts. eine Zwischenzählung der Schweine stattzufinden. Zur Ausführung dieser Zählung wurde die hiesige Stadt in Zählbezirke geteilt und folgende Zähler ernannt:

1. Zählbez. Brunnenstr.: Herr Rudolf Werner,
2. " Brunnenberg u. Rheinstraße: Herr B. Priester,
3. " Badweg, Parkstraße, Neustraße einschl. Sanatorium u. Schwalbacher Hof: Herr Karl Gottocasa,
4. " Kirchstraße, Koblenzerstraße, Reitallee: Herr L. Stumpf,
5. " Emserstraße, Gartenfeld und Verbindungsstraße: Herr Karl Martin,
6. " Adolfsstr. 1 bis einschl. 33: Herr Ad. Lauser,
7. " Adolfsstraße 34 bis einschl. 70 u. Villa Presber: Herr Louis Diefenbach.
8. " Adolfsstr. 71 bis einschl. 105: Herr August Müller.
9. " Adolfsstr. 106 bis einschl. 143: Herr Sch. Gros,
10. " Bahnhofstr. mit Mühlweg, Wohnhäuser dortselbst und Gasfabrik: Herr Ferd. Stumpf,
11. " Schmidtberg einschl. Wilh. Herrmann u. Bangerberg: Herr Reinhard Debus,
12. " Erbsenstraße: Herr Louis Kraus,
13. " Außerhalb belegene Mühlen und Häuser (Dampfwaschanstalt, Rothfeld, die beiden Hofmehlmühlen, Ohlenmühle, Bahnhof, Bahnmeisterei, Schützenhof, Eisengießerei und Schlachthof: Herr Sch. Eckel.

Die Besitzer und Verwalter eines jeden Gehöftes oder Anwesens, sowie die Haushaltungsvorstände werden hiermit ersucht, den Zählern genaue Angabe zu machen und die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Langenschwalbach, den 12. April 1915.

643

Der Magistrat.

Fortbildungsschule zu Langenschwalbach.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 13. April, nachmittags 4 Uhr. Hierzu haben sämtliche Schüler zu erscheinen und ihre Jahreszeugnisse, mit den Unterschriften versehen, vorzulegen.

1. **Al. Sämtliche Handwerkerlehrlinge:**
Dienstag von 4—7 Uhr Sachunterricht.

2. **Al. Kaufmannslehrlinge:**
Donnerstag von 4—7 Uhr Sachunterricht.

Bauhandwerker und Metallarbeiter:
Mittwoch 1—3 Uhr Zeichenunterricht.

Lehrlinge für schmückende Gewerbe:
Mittwoch 4—6 Uhr Zeichenunterricht.

Nach § 7 des Ortsstatuts sind zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet alle beschäftigten Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter, und zwar längstens am 6. Tage nach Annahme.

592

Der Magistrat.

Nachruf.



Darum still! Darum still!
Füg ich mich, wie Gott es will.

Auf dem Felde der Ehre gefallen, im 24. Lebensjahre, am 25. Februar

Ersatzreservist Wilhelm Kimpel

Reserve-Pionier-Bataillon Nr. 32.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen unser drittes Mitglied, seine Eltern den zweiten lieben Sohn.

So früh dahin gerissen
Aus unsrer trauten Mitt',
Hat Dich in Kampf und
Des Krieges wild Geschick.

Doch treuer Freunde Herzen
Gedenken in Liebe Dein;
Wohl will das Scheiden
Doch muß geschehen sein!

Kettenbach, den 10. April 1915.

**Gesangsverein und Turnverein
Kettenbach.**

Bekanntmachung.

Die Schlachttage Donnerstag, den 15. d. M. und Freitag, den 16. d. Mts. fallen wegen Dampfkesselreinigung aus; dagegen ist das Schlachten Montag, den 12. d. M., Dienstag, den 13. d. M. und Mittwoch, den 14. d. M. gestattet.

632

Langenschwalbach, den 10. April 1915.
Schlachthofverwaltung.

Stadtverordnetenversammlung.

Ich lade die Herren Stadtverordneten zur Sitzung am Mittwoch, den 14. April, nachmittags 5 Uhr, ein.

Tagesordnung:

1. Bewilligung eines Betrags für Kurzwecke und für Beschaffung freier Rummittel für Heeresangehörige.
2. Wahl eines Waisenrats.

Ueber den 1. Punkt der Tagesordnung beschließt die Versammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Stadtverordneten.

Langenschwalbach, den 12. April 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Herbel.

644